

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 280.

Pränumerationspreise
für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Zustellung ins Haus wörtlj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 5. Dezember 1878. — Morgen: Nikolaus.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen die 6 Seiten 20 fr.

11. Jahrg.

Andrassy und die Delegation.

Das Verhältnis zwischen dem Leiter unseres auswärtigen Amtes und den verfassungstreuen Mitgliedern der österreichischen Delegation nimmt ungemüthliche Formen an, die Krise verschärft sich, Blätter des In- und Auslandes registrieren eine der Politik Andrassy's höchst ungünstig lautende Stimmung, der Bericht des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation erkannte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in wohlverständlichen Ausdrücken ein Mißtrauensvotum zu.

Graf Andrassy soll ernstlich gesonnen sein, von seinem Posten zurückzutreten. Den Sturz des Premiers hat Graf Andrassy sich selbst zur Last zu legen, denn seine Politik und das inconstitutionelle Kostüm, in welchem sich diese orakelmäßige Politik präsentierte, finden auch im Hause der Delegation keinen — Käufer. Man kann es dem edlen Grafen nicht verzeihen, daß er den blutigen „Vergnügungszug“ nach Bosnien und in die Herzegowina gegen den Willen und gegen das Wissen der Majorität der Parlamente unternommen hat. Der Sturz des Premiers würde für seinen Nachfolger eine Mahnung sein, verfassungsmäßige Rechte und Institutionen nicht zu verletzen.

Graf Andrassy sagt in seinem langathmigen Exposé, Oesterreich, beziehungsweise er, habe die Occupation nicht angestrebt. Wie viele Politiker mag es geben, die dieser Aeußerung Glauben schenken? Auch seine Behauptung, daß die Occupation dringend nothwendig war zur Sicherheit und Machifestellung der österreichisch-ungarischen Monarchie, findet in politischen Kreisen wenig Glauben. Man vermißt in dem Exposé des Premiers die logische Consequenz. War die Occupation nothwendig, so mußte sie auch angestrebt werden. Graf Andrassy stellte in Abrede, daß der Occupation die Annexion folgen werde, er führte jedoch für die Occupation solche Motive ins Tref-

sen, die für eine dauernde Annexion sprechen. Durch eine zeitweise Occupation würde weder das angeblich gefährdete Dalmazien geschützt noch würden Serbien und Montenegro in Schach gehalten werden; diese Zwecke wären nur durch eine Annexion zu erreichen.

Der Entschluß Andrassy's, zurückzutreten, wird von vielen unabhängigen Blättern mit Befriedigung begrüßt. Man wünscht Oesterreich-Ungarn einen leitenden Staatsmann, dem die Kardinal-eigenschaft innewohnt, nicht nur auf hoher gesellschaftlicher, sondern auch auf hoher politischer und hoher volkswirtschaftlicher Stufe zu stehen. Noch eine zweite Tugend muß der Leiter des auswärtigen Amtes sein Eigen nennen, das ist Aufrichtigkeit gegenüber der Volksvertretung. Das misera plebs contribuens von heute läßt sich nicht so leicht abspeisen!

Vier Resolutionen.

Der deutsche Verein in Graz nahm in seiner am 30. v. M. abgehaltenen Versammlung folgende, die bosnische Frage betreffende zwei Resolutionen an:

1.) „In Erwägung, daß die geplante Gebiets-erweiterung auf der Balkan-Halbinsel unserem Staate unverhältnismäßige Opfer auferlegen, seine natürlichen Grundlagen erschüttern und ihn unabsehbaren Gefahren aussetzen würde; in weiterer Erwägung, daß das Vorgehen unseres auswärtigen Amtes mit dem Geiste des verfassungsmäßigen Regierungssystems nicht vereinbar sein dürfte — spricht der deutsche Verein dem hohen Abgeordnetenhaus für dessen einmütiges und mannhaftes Auftreten gegen die Annexion der nordwestlichen türkischen Provinzen, sowie für die nachdrückliche Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Hauses seinen vertrauensvollen Dank und seine lebhafteste Zustimmung aus.“

2.) „In Erwägung, daß die österreichisch-ungarische Monarchie auf der Balkan-Halbinsel ein wesentliches Interesse hat, daß der drohenden russischen Oberherrschaft nicht durch die Unterdrückung der diesseits des Balkans wohnenden christlichen Völker, sondern durch die Förderung ihrer freiheitlichen Bestrebungen vorgebeugt werden kann, daß nicht die Einverleibung der türkischen Provinzen in unser Reich, sondern die wirtschaftliche Verbindung unserem Staate die an Gut und Blut gebrachten Opfer, welche die Occupation erforderte, würdig entlohnen kann, und in Anbetracht dessen, daß die Politik unseres auswärtigen Amtes in entschiedenem Widerspruche mit den Gesinnungen des Deutschen Vereins steht — spricht dieser die Erwartung aus, daß das auswärtige Amt unter Wahrung des wesentlichen Gehaltes der verfassungsmäßigen Rechte bestrebt sein werde, unter Zurückweisung jeder Eroberungspolitik Bosnien als selbständiges, verfassungsmäßiges Fürstenthum zu constituieren, dasselbe in unser Zollgebiet einzubeziehen und seinen Bestand politisch und militärisch zu befestigen, ohne unserem Reiche weitere große Lasten aufzubürden.“

Der deutsche Verein in Wien empfiehlt für die am 7. d. stattfindende Mitglieder-versammlung die Annahme nachstehender zwei, die österreichische Orientpolitik und den österreichisch-ungarischen Ausgleich berührender Resolutionen:

1.) „In Erwägung, daß Oesterreich in den letzten Jahren trotz tiefen Friedens mit einem jährlich wiederkehrenden und bedenklich anschwellenden Deficit zu kämpfen hatte; in Erwägung, daß durch die bosnische Occupation ein weiteres Deficit von mindestens 20—25 Millionen jährlich entsteht, welches nur dadurch beseitigt werden könnte, daß sämtliche direkten Steuern um 20 bis 25 Prozent erhöht würden, was mit Rücksicht auf die enorme Höhe der derzeitigen Steuern in Oester-

Fenilleton.

Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.

(Fortsetzung.)

Leopoldine rieb sich die Augen, denn sie glaubte zu träumen, und Irene, welche wie ihr Bruder selbst zu hoffen begann, sie werde unschuldig sein, fing an, ihre Härte zu bereuen.

„Hier,“ versetzte sie auf Alexander deutend, der die Augen niederzuschlug, „steht Ihr Augartenritter, der Sie freilich aus keiner Todesgefahr rettete, aber ihr entsetzlicher Angstschrei ließ ihn selbst erst zu spät zu Berstande und Ueberlegung kommen, und Sie müssen den guten Willen für die That nehmen.“

Leopoldine warf den Blick auf den Obersten und sah, von dem Strahle seines dem ihren begnennenden Feueranges getroffen, wieder auf den Boden nieder, während Irene einen Brief aus einem Schränkchen holte und fortfuhr:

„Lesen Sie selbst, diesen Brief schrieb mir Alexander damals aus Wien.“

Leopoldine las, und las wieder das ganze Abenteuer des Brigittensestes, das sie jedoch vergaß, über der befehligen Gewißheit, daß Alexander sie liebe und in Verzweiflung war, sie nicht wieder finden zu können. Sie las den Brief wol viermal durch, und nun erst begreifend, welche Aehnlichkeit sie so unwillkürlich an Irene gefesselt, sie beim Anblicke des Obersten so gewaltig ergriffen hatte, von dem Geschwisterpaare aufmerksam beobachtet, das sich von Minute zu Minute mehr von ihrer Unschuld überzeugte.

„Aber,“ versetzte endlich Leopoldine mit gepreßter Stimme, „wie geht denn das alles zu — ich erwachte ja im Augarten in Klara's Armen?“

„Und der Schurke,“ rief Alexander stürmisch, „wagte es, sich für mich auszugeben?“

„Das eben nicht,“ erwiderte Leopoldine, „aber meine unselbige Schreckhaftigkeit bei jenem Feuerlärm beraubte mich so ganz der Herrschaft über meine Sinne, daß es mir zwar vorkam, der junge Mann, welcher mich mit so beherztem Sinne die Treppe herabgetragen, sei — — habe anders ausgesehen, doch war Klar um mich beschäftigt, wie ich die Augen aufschlug, er trug ebenfalls

einen grünen Rock, und wenn ich ihm als meinem Lebensretter danke, so mag er das wol auf seine ärztliche Hilfe bezogen haben.“

„Unselbiger Zufall!“ rief Alexander, „ich trug Sie hinab, Ihr letzter Ausruf war: „Mein armer Dunkel!“ dann wurden Sie in meinen Armen ohnmächtig. Ich hatte einen respektablen Mann an Ihrer Seite gesehen, ich wollte ihm beistehen, wenn es nöthig wäre, ihn über Sie beruhigen, darum legte ich meine theuere Last unter einem Baume nieder, hat eine ehrbare Frau, sich nicht von Ihnen zu entfernen, bis ich zurückkäme, und eilte zu dem Tanzplaz zurück, wo der ganze Feuerlärm schon gestillt, aber Ihr Dunkel nicht mehr zu finden war; denken Sie sich meinen Schrecken, als ich zu dem verhängnisvollen Baume zurückflog und hier weder Sie noch die Frau mehr fand, welcher ich Sie anvertraut hatte — ich durchrannte wie ein Wüthender die ganze Brigittenua und den Augarten, fragte jeden Vorübergehenden, wurde zehnmal durch falsche Aussagen hin und her gesprengt, und schließlich ermattet nach Hause, als das letzte Liebespaar sich von einem wachthabenden Zwaliden hinausleuchten ließ.“

reich, das fortwährende Steigen der Steuer-rückstände und die schwere Erschütterung des Wohlstandes geradezu unmöglich ist; in Erwägung, daß für den Fall eines Krieges die österreichische Heerkraft durch das Fernbleiben der zur Befestigung von Bosnien und Herzegowina nöthigen Heeresabtheilungen von den entscheidenden Kämpfen erheblich, ja vielleicht in verhängnisvoller Weise geschwächt würde; in Erwägung, daß durch das Vorgehen der Regierung in der bosnischen Angelegenheit der Glaube an die Wirksamkeit der constitutionellen Einrichtungen Oesterreichs in den weitesten Kreisen schwer erschüttert worden ist; in endlicher Erwägung, daß durch die Occupation Bosniens und der Herzegowina nothwendigerweise arge Verwirrung in dem ohnedies so künstlichen Organismus Oesterreichs hervorgerufen werden muß: tritt der Deutsche Verein der am 5. November d. J. votierten Adresse des Abgeordnetenhauses vollinhaltlich bei und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß durch die Occupation und deren nothwendige Folgen eine verhängnisvolle finanzielle Katastrophe herbeigeführt, die Zerrüttung unserer Volkswirtschaft namhaft gesteigert, die Wehrkraft des Staates nachhaltig untergraben, das öffentliche Recht der Monarchie in Verwirrung gebracht, der Staat selbst unabsehbaren Gefahren ausgesetzt wird. Indem der Deutsche Verein bedauert, daß gegen den Willen der Parlamente, ja mit Täuschung derselben, der österreichischen Politik diese so verhängnisvolle Richtung gegeben wurde, hält er es für den der gegenwärtigen Sachlage nach am besten entsprechenden Ausweg, daß von der Regierung statt der definitiven Einverleibung passiver und widerpenfziger Provinzen im Interesse unseres Handels und unserer Industrie ein Handels- und Zollbündnis angestrebt werde, welches Bosnien, die Herzegowina, Serbien und Rumänien zu umfassen und hiedurch dem Ausgreifen des russischen Einflusses auf der Balkan-Halbinsel in geeigneter und uns möglicher Weise entgegenzuwirken hätte."

2.) „In Anbetracht, daß der neue österreichisch-ungarische Ausgleich die Mehrbelastung der diesseitigen Reichshälfte, sowie die Schädigung der diesseitigen Interessen erheblich verschärft, ja selbst auch eine wesentliche Steigerung der Nachtheile aus den bisherigen Ausgleichsbestimmungen für das Gesamtreich herbeiführt, ohne den Mängeln, der Zeitweiligkeit, dem Mißverhältnis zwischen Rechten und Pflichten im mindesten abzuheben; in Anbetracht ferner, daß die derzeitige dualistische Gestaltung des Reiches die Nachtheile des neuen Ausgleiches für unsere Reichshälfte fort und fort erhöhen, überhaupt periodisch innere Kämpfe und

Entzweiung bedingen und schließlich das erstere politischer wie finanzieller Zerrüttung zuführen muß; in Erwägung endlich, daß, wie die neuesten Vorgänge beweisen, die Delegationen selbst als Handhabe benützt werden wollen, um in den wichtigsten Lebensfragen die Legislativen zu umgehen, das Reich in gefährvolle dunkle Bahnen zu lenken, die Verfassung lahmzulegen und das Vertrauen in constitutionelle Formen zu erschüttern: hält der Deutsche Verein es für die Pflicht aller Patrioten, eine gründliche Revision der dualistischen Formen in der Richtung zu erstreben, daß die schwankenden Provisorien einer festen, aus sich der Vollkommenung fähigen Gestaltung der Monarchie Raum machen, in welcher Pflichten und Rechte beider Reichshälften sich in gerechterer Weise als bisher decken und insbesondere die Majorisierung der Vertreter der österreichischen Steuerträger in den Delegationen und damit die thatsächliche Vertheilung des Budget-Bewilligungsrechtes des hohen Abgeordnetenhauses unmöglich gemacht wird."

Ein kaiserliches Wort.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht die am 2. d. erfolgte Ansprache des Kaisers im Krem-Balais. Dieselbe lautet: „Ich bin sehr froh, meinen herzlichsten Dank allen Ständen Moskau's für die Wohlthätigkeit anlässlich des letzten Krieges persönlich wiederholen zu können. Eurem edlen Beispiele folgte ganz Rußland. Ich hoffe, der endgiltige Friede mit der Türkei wird baldigst unterzeichnet. Ich danke auch für die Ergebenheitsgefühle, welche ihr mir anlässlich der traurigen Ereignisse in Petersburg und an andern Punkten Rußlands ausdrückt. Ich glaube an die Aufrichtigkeit dieser Gefühle und hoffe, daß, wenn ich nicht mehr da bin, ihr dieselben meinem Sohne und dessen Nachfolger übertraget. Ich verlasse mich auf eure Mitwirkung, um die Jugend auf dem gefährlichen Wege aufzuhalten, auf welchen unzuverlässige Menschen dieselbe zu leiten suchen. Gott möge uns darin helfen und den Trost geben, die friedliche Entwicklung des theuren Vaterlandes auf gesetzlichem Wege sehen zu können. Nur auf solchem Wege kann die künftige Macht Rußlands garantiert werden, welche euch wie mir theuer ist."

Tagesneuigkeiten.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt am 10. d. M. seine Sitzungen wieder auf. Tagesordnung des ersten Tages: 1.) Erste Lesung der Regierungsvorlage, enthaltend den Gesetzentwurf inbetreff der Verlängerung der Wir-

samkeit der §§ 11 und 13 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868. 2.) Erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragskredit von 23,000 fl. für das k. k. önologische und pomologische Institut in Klosterneuburg. 3.) Erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die kaiserliche Verordnung vom 30. August 1878, womit mit Beziehung auf den § 14 der Staatsgrundgesetze vom 21. Dezember 1867 (Reichsgesetzblatt Nr. 141) die Gewährung der Postfreiheit für gewisse Korrespondenzen und Fahrpostsendungen gewährt wird. 4.) Erste Lesung der Regierungsvorlage, enthaltend den Berliner Staatsvertrag vom 13. Juli 1878. (Eventuell 5.) Bericht des Legitimationsausschusses über Neuwahlen.

— Auswanderung nach Bosnien. Der „P. Lloyd“ empfängt aus Ugram folgende Korrespondenz: „Überall tritt in allen Angelegenheiten, die sich auf Bosnien beziehen, die Reaction ein. Da ist denn richtig nach dem Einzuge der Occupationstruppen ins bosnische Land ein Schwarm von Abenteurern, Strolchen, leichtlebigen Leuten, Müßiggängern, leichtsinnigen Personen, welche in Bosnien nur ernten, jedoch nicht säen wollten, endlich auch eine Anzahl von Leuten mit kleinem Kapital, welche dort arbeiten und verdienen wollten, in Bosnien erschienen, um heute nach einer Reihe von bitteren Erfahrungen und furchtbaren Täuschungen wieder auf unsern Gebieten zu sein und die Gastfreundschaft, Hilfe und Mildthätigkeit unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen. Sie haben das wenige, was sie besaßen, dort verloren; diejenigen, die nichts besaßen, haben entsetzliche Strapazen, Hunger und Kälte erduldet und statt Reichthümer Lungenkrankheiten und verschiedene Gebreche erworben. Jetzt kommen sie in hellen Haufen nach Sissef und belagern dort jedes Haus um Lebensmittel und Kleider, Leute aller Arbeitsstände und Nationalitäten. Es ist dasselbe Sissef, welches während der ganzen Occupationsmisère stets zuerst zum Handkuf kam und stets die Hände öffnete und Wohlthätigkeit übte, sei es nun an den Flüchtlingen, sei es an den durchmarschierenden Truppen, an den Verwundeten — namentlich an diesen, und mit welcher Selbstaufopferung, mit welchem Patriotismus! — endlich jetzt wieder an den Bosnienlustigen, welche grollend dem slavischen Eldorado die schwergeprüften Rücken kehren und jedermann warnen, den Fuß je in dieses Land zu setzen. Und da spricht Herr Reichsfinanzminister Freiherr v. Hofmann von einem Contocorrent zu Lasten Bosniens!"

— Grenzbesetzung. Dem Prager „Tagblatt“ wird aus Serajewo gemeldet: „Ein Armeecorps ist bestimmt, die Grenze Dalmaziens zu besetzen. Die Entlassung sämtlicher in Bosnien befindlicher Reservisten wurde, bis auf solche, die

Leopoldine erröthete hoch und hätte sich abermals unmöglich entschließen können, dem Obersten zu sagen, wie nahe er ihr damals war.

„Kannst du mir vergeben?“ flötete Irene, sich fest an Leopoldinen schmiegend, welche heute, einmal im Verzeihen begriffen, ihre Freundin dermaßen mit Liebkosungen überhäufte, daß Alexander seine Schwester beinahe zu beneiden anfing.

„Aber denke dir meine Ueberraschung,“ entschuldigte sich Irene, „als ich erfuhr, meine holde Freundin, die ich mir einst noch näher verbunden hoffte, sei die Braut des fatalen Klar, und wie du mir gar sagtest, er sei dein Retter gewesen.“

„Und deshalb,“ sprach Leopoldine im Tone leisen Vorwurfs, „glaubtest du vielleicht, daß ich ein Verhältnis mit diesem Gundsbauer —“

„Nein Leopoldine!“ unterbrach sie Alexander feurig, „das haben wir nie geglaubt. Ich war tief gekränkt, als ich, durch den Schein getäuscht, glauben mußte, Sie hätten mein kleines Wagnis einem begünstigten Geliebten zugeschrieben, vielleicht um einen Vater oder Vormund zur Einwilligung in Ihre Verbindung zu bewegen; doch konnte ich die Prahlereien dieses Wiener Fashio-

nables nicht ertragen, der gestern abends bei dem Wirthstische einen Ring vorzeigte, den er von Ihnen als Liebespfand erhalten, und schwur, er gehe alle Abende mit Ihnen in der Dorotheen-
au spazieren. Ich schalt ihn geradewegs einen Lügner —“

„Und thaten ihm Unrecht, denn es ist allerdings eine Wallner aus Wien, die ihn liebt und heiraten wird, aber meine Tante.“

„Das sagte ich ihm auch, aber er wurde darüber noch wilder, als über die Beschuldigung der Lüge, stieß beleidigende Reden aus, und mir blieb nichts übrig, als ihm heute morgens eine kleine Lection zu geben.“

„Da hätte also im Grunde meine Tante doch recht, wenn sie sich für die Ursache dieses Zweikampfes hält? Sie war die erste, die mir ihn erzählte mit dem Zusatz, daß Sie, mein Herr Oberst, sich mit Gundsbauer um ihren Besitz duelliert, und sie stehen von heute an auf der Liste ihrer Anbeter.“

„Und auf deiner Liste?“ frug Irene schalkhaft, während Alexander in ein lautes Gelächter ausbrach, „steht er denn da auch? oder vielmehr

in deinem Herzen, hat ihm denn da dein graufamer Klar gar kein kleines Plätzchen übrig gelassen?“

„Ach Irene!“ rief Leopoldine heftig schluchzend, „ich bin sehr unglücklich!“

Die Geschwister verstanden sowol die Sprache ihrer Thränen, als die Kunst des Tröstens so wohl, daß Leopoldine nach einer Viertelstunde in den Armen des schönen Obersten lag, und, das Antlitz an seiner ordenbedeckten Brust verbergend, in schwerer Herzensangst bekannte, sie habe ihn geliebt von dem ersten Blicke in der Brigittenau an und umsonst das Ideal ihres Herzens in Klar gesucht, dem jener unselige Zufall ein scheinbares Recht auf sie verliehen habe.

„Das muß anders und du meine Schwester werden,“ behauptete Irene zuversichtlich.

„Aber Klar,“ klagte Leopoldine, „hat mein Wort.“

„Er soll es Ihnen zurückgeben,“ rief Alexander, drohend nach dem Degen greifend, „oder —“

„Keine Donquixotiade, Herr Bruder!“ ermahnte Irene, „Dinge dieser Art wissen wir Frauen besser zu schlichten als ihr, denn euere

wenigstens sieben Dienstjahre zurückgelegt haben, eingestellt."

— Suleiman Pascha verurtheilt. Das türkische Kriegsgericht hat das Urtheil im Prozesse gegen Suleiman Pascha gefällt. Dasselbe soll auf fünfzehnjährige Einschließung in eine Festung und Degradation lauten.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Brigadecommando Laibach.) Herr GM. R. v. Fölsön hat am 1. d. das Commando der 12. Infanteriebrigade übernommen und in den letztabgelaufenen Tagen die Vorstellungen des k. k. Offizierscorps und sämtlicher Militärbranchen der hiesigen Garnison entgegengenommen.

— (Truppenabmarsch.) Morgen gehen die Rekruten des 7. und 19. Jägerbataillons von Laibach über Triest und Dalmazien in die Herzegovina ab.

— (Truppendurchmarsch.) Heute abends und morgen vormittags treffen Rekrutentransporte des 33. Feldjägerbataillons, des Kaiserjäger-, des 69. und 44. Infanterieregiments in der Gesamtstärke von 1300 Mann in Laibach ein und setzen ihre Reise auf den Occupationsschauplatz fort.

— (Truppenrückkehr.) Am 6. d. werden die Reservisten des 53. L.-Infanterieregimentes Erzherzog Leopold vom Occupationsschauplatz in Ugram eintreffen und in ihre Heimatsorte abgehen.

— (Jubiläum.) Der k. k. Gerichts- und juristische Stadt-Wundarzt Herr Gregoric in Laibach feiert am 13. d. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Arzt. Zu Ehren des würdigen Veteranen arrangiert der Verein der Aerzte in Krain am 14. d. ein Bankett.

— (Hotel „Stadt Wien“.) Den Ansprüchen des einheimischen und reisenden Publikums wurde diesertage Rechnung getragen, die Restauration im Hotel „Stadt Wien“ ist in die Hände des hiesigen bestrenommierten Gastwirthes Herrn Johann Hafner übergegangen.

— (Zu besetzende Dienstposten.) Bei dem Bezirksgerichte in Landstraß wird ein Diener aufgenommen; an der Volksschule in Lengensfeld ist die Lehrerstelle zu besetzen, und zu Blatta, Bezirk Gurzola, in Dalmazien wird ein Gemeinbearzt aufgenommen.

— (Beilage.) Dem heutigen „Laib. Tagblatt“ liegt für die P. L. Stadtabonnenten eine Pränumerations-einladung auf: Hadshi Loja und die schwarze Sultanin von Trebinje von Heinrich Penn, bei. — Pränumerationen übernimmt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach, woselbst auch die ersten zwei Lieferungen vorrätig sind.

— (Von Balvasors Chronik Krains), neue Auflage, Druck und Verlag von J. Projec in Rudolfswerth, wurde die 46. Lieferung (das zweite

täppische Hand zerreißt gewöhnlich die Fäden, statt sie künstlich zu entwirren und abzuwinden. Hier glaube ich, ist es das beste, den geradesten Weg zu gehen, Leopoldine soll klar die ganze Sache erklären, wie sie ist, soll ihm rund heraus sagen, daß sie dich liebt; ist er ein Ehrenmann, so tritt er von selbst zurück, und geht das nicht, so laßt mich dafür sorgen, dich, meine Leopoldine, von dem ungeliebten Brautwerber zu befreien — ich habe schon so ein kleines Plänchen im Kopfe."

Auch die Staatsrätin, welche dazugekommen und von der wahren Lage der Dinge unterrichtet worden, leistete Leopoldinen Abbitte und Ehrenerklärung und nannte sie einmal über das andere ihre liebe Tochter. Dann führte Alexander, welcher noch einige Staatsvisiten bei den anwesenden russischen Großen abzustatten hatte, Leopoldinen nach Hause, und wo sie gingen, blieb Alt und Jung auf der Straße stehen und freute sich des wunderschönen Paares.

(Fortsetzung folgt.)

Hest des siebenten Buches) ausgegeben. Dieses Hest erzählt von der Verfolgung der evangelischen Religion in Krain (1527), von der Landesverweisung lutherischer Prediger, von dem Religionsvergleich in Krain, von der Reformation zu Wippach, Möttling, Laß und Welde, von dem feindseligen Verfahren gegen die Evangelischen in Krain bis 1598, von dem Gottesdienste, von den kirchlichen und abergläubischen Gebräuchen und Hexereien in Krain.

— (Studentenstiftungen) sind zu verleihen, u. z. jene des Thomas Chrön mit jährlichen 40 fl. 80 kr., des Johann Dimity mit 50 fl. 20 kr., des Josef Duller mit 94 fl. 50 kr., des Max Gerbec mit 92 fl. 64 kr., des Kaspar Glavatic mit 36 fl. 75 kr., des Franz Juneschitz mit 114 fl. 10 kr., des Anton Zelovscheg v. Fichtenau mit 311 fl. 18 kr., des Lukas Zerouschel mit 47 fl. 38 kr., des Mathias Rodela mit 54 fl. 60 kr., des Andreas Krön mit 74 fl. 52 kr., des Josef Beharz mit 99 fl. 32 kr., des Johann Preschern mit 139 fl. 92 kr., des Christof Plankel mit 27 fl. 94 kr., des Anton Raab mit 200 fl. 4 kr. des Lorenz Ratschky mit 79 fl. 16 kr., des Andreas Schurbi mit 27 fl. 70 kr., des Georg Supan mit 44 fl. 56 kr., des Johann Jobst Weber mit 70 fl. 26 kr. und des Friedrich Weittenhiller mit 41 fl. 98 kr.

— (Aus der Bühnenwelt.) Fräulein Ulrich erhielt heute im telegrafischen Wege sofortiges Engagement am Hermintheater in Pest, Herr Becher geht eben dorthin ab, und Herr Smaha ist von Sonntag ab an der Klagenfurter Bühne engagiert.

— (Landschaftliches Theater.) Dr. Schweizers prächtiges vieractiges Lustspiel „Epidemisch“ zog in den Vorjahren eine ansehnliche Zahl von Theaterfreunden in unser Schauspielhaus. Der Reiz der Neuheit ist verblüht, die magnetische Kraft des guten Humors, der diesem heiteren Bühnenprodukte innewohnt, erwies sich gestern wirkungslos, das Haus war sehr schwach besucht. In den zwei ersten Acten liefen die Szenen wider klappend ab, im dritten Acte trat regeres Leben in den Vordergrund, der vierte und letzte Act brilliert durch rasches Spiel. Recht gemüthlich war Herr Direktor Ludwig als „Major Romberg“; Fräulein Wilhelm (Minna) bewegte sich als geheime Actienbesitzerin ganz entsprechend; Fräulein Binder, welche die Rolle der „Erna“ an Stelle des unpäßlichen Fräuleins Solvey übernahm, präsentierte sich sehr gemüthlich und schlug die warmen Gefühlsaiten bestens an; Herr Ehrlich gab den alten, burschen Haudegen „Major Sturwisch“ excellent; Herr Waldburger (Kuno v. Selbened) schien seiner Rolle nicht vollständig mächtig zu sein; Herr Baum erledigte seine Partie — den schüchternen, unschuldigen ägyptischen Josef (Alfred von Selbened), vorzüglich; Fräulein Langhof (Kommissionsrätin Sturm) ließ ihrer Zungenfertigkeit vollen Lauf; Herrn Friedmanns „Börsemakler Börlicher“ wurde als eine vorzügliche Darstellung anerkannt, und Herr Arenberg (Weinwirth Rehbock) legitimierte sich wieder als routinierter Schauspieler im komischen Fache.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Infolge der Regengüsse ist in der Nähe der bekannten „Fünfspitze“ bei Raibl ein Theil des Schwarzwaldberges abgestürzt, und hat dieser Absturz großen Schaden angerichtet. — Der Kaiser spendete 10,000 Gulden für die durch den Austritt der Save in Kroazien überschwemmten Orte. Der Landeskommandierende, Freiherr v. Philippovich, ist nach Brod abgereist, um das überschwemmte Gebiet zu besichtigen und die Bertheilung anzuordnen.

Witterung.

Laibach, 5. Dezember. Theilweise Aufheiterung, Sonnenschein. Schwacher Ost. Temperatur: morgens 7 Uhr + 1.6°, nachmittags 2 Uhr + 4.2° C. (1877 + 3.0°; 1876 + 9.5° C.) Barometer im Fallen, 729.43 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 1.8°, um 0.9° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 1.00 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 4. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Deutsch, Kfm., Wien. — Kurzthaler, Fabrikant, Domzale. — Herzler, Prag.
Hotel Elefant. Braune, Kfm., Wien. — Fibrovec, Krupp. — Bittner, Prag. — Pichler, Kfm., Graz. — Robba, Gutsbes., Pola. — Marquis v. Gozani, Vient., Wolfsbüchel.
Hotel Europa. Pod, Kutscher, Graz. — Schmid, Landstraß.
Sternwarte. Stehle f. Gemalin, Salzburg. — Kosce, St. Kanzian. — Laure, Offiz. - Stellvertreter, Feldbach. — Appel, Rudolfswerth. — Gregorin, Adjunct, f. Frau, Littai.

Verstorbene.

Den 3. Dezember. Johann Krusic, Fleischhauer, 43 J., Polanaplatz Nr. 5, Pyämie.
Den 4. Dezember. Rudolf Kobler, Rudolfsbahnbeamten-Sohn, 7 J. 8 Mon., Maria-Theresien-Straße Nr. 10, Keuchhusten.

Im Zivillspital

vom 1. bis incl. 15. November 1878.

Am 2.: Barthel Mahovne, Inwohner, 55 J., Exsudatum pericardiale; am 6.: Franziska Mejak, Inwohnerin, 44 J., Emphysema pulmonum; am 8.: Maria Dgrinz, Magd, 25 J., Typhus; am 11.: Engelbert Beritt, Tischlers-Sohn, 13 Mon., Schwäche; am 14.: Maria Kozlevcar, Kutschlers-Tochter, 2 J., Verdenkümung; am 15.: Ursula Brajer, Inwohnerin, 88 J., Altersschwäche.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 4. Dezember.

Weizen 6 fl. 66 kr., Korn 4 fl. 70 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 60 kr., Buchweizen 4 fl. 70 kr., Hirse 4 fl. 70 kr., Kukuruz 4 fl. 80 kr. per Sektoliter; Erdäpfel 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. — kr. per Sektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinefett 80 kr., Speck, frischer 60 kr., geselchter 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 48 kr., Schöpfenfleisch 34 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 87 kr., Stroh 1 fl. 60 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 7. Dezember 1878 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Jerič'sche Real, Ustje, BG. Wippach. — 1. Feilb., Jigur'sche Real, Dubanje, BG. Wippach. — 1. Feilb., Vesub'sche Real, Jesenje, BG. Landstraß. — 1. Feilb., Bangeršič'sche Real, Grdb. ad Motriz, BG. Landstraß. — 1. Feilb., Benič'sche Real, Oberurem, BG. Senofetich. — Reaff. 1. Feilb., Rebol'sche Real, Tschernutsch, BG. Laibach. — Reaff. 1. Feilb., Petrič'sche Real, Log, BG. Laibach. — Relic. Jerič'scher Real, Zgdorf, BG. Laibach. — 3. Feilb., Usenič'sche Real, Dolschake, BG. Großlaskiz.

Am 9. Dezember.

3. Feilb., Dragler'sche Real, St. Georgen, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Grovat'sche Real, Dule, BG. Rassenfuß. — 2. Feilb., Freyer'sche Real, Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Germovšek'sche Real, Grdb. ad Grünhof, BG. Littai. — 2. Feilb., Bede'sche Real, Gradische, BG. Littai. — 2. Feilb., Paulič'sche Real, Grdb. ad Herrschaft Radmannsdorf, BG. Radmannsdorf. — 2. Feilb., Grovat'sche Real, Bodale, BG. Rassenfuß. — 2. Feilb., Hanžič'sches Heiratsgut, Birkendorf, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Brudič'sche Real, Niederdorf, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Džanič'sche Real, Kafel, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Milavč'sche Real, Zirkiz, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Matič'sche Real, Zirkiz, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Miheve'sche Real, Martinhrb, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Domanč'sche Real, Zirkiz, BG. Loitsch.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 29. November 1878.

Im Getreide-Effektivgeschäft war für Weizen nur kleines Geschäft, feinste Sorten wurden einige Ract höher bezahlt. Roggen wenig Absatz und nur zu billigen Preisen verkäuflich. Gerste nur in allerfeinster Ware verlangt, geringere Sorten ganz ohne Nachfrage. Hafer und Mais flau. Zuführt wurden unserm Markte: Weizen 7300 S., Roggen 5000 S., Gerste 19,500 S., Hafer 4300 S., Erbsen 1070 S., Bohnen 1950 S., Malz 560 S. — Getr.: Berlin 288 Fässer 412 Kisten, Hamburg: 45 Fässer 2066 Kisten.

Weizen: Still, schlesischer Mrt. 200, österreichischer, polnischer Mrt. 170 bis 200, Mecklenburger Mrt. 188 bis 194, Nikolajeff Mrt. 165 bis 175.

Roggen: Ruhig, russischer Mrt. 120 bis 126, Mecklenburger Mrt. 138 bis 150.

Gerste: Still, neue österreichische Mrt. 160 bis 180, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Mrt. 185 bis 200, feine Mrt. 205 bis 225.

Safer: Still, russischer Wrt. 110 bis 135, schlesischer und böhmischer Wrt. 150 bis 170, Medlenburger Wrt. 180 bis 140.

Bohnen: Still, mittel Wrt. 155 bis 160, kleine Wrt. 160 bis 170, kleine weiße Wrt. 190 bis 220, große weiße Wrt. 260 bis 320.

Erbsen: Still, Futtererbsen Wrt. 160 bis 170, Kocherbsen Wrt. 210 bis 230.

Mais: Ruhig, rumänischer und Cinquantin Wrt. 120 bis 135.

Kleejaat: Weiß, ruhig, gering Wrt. 40 bis 50, mittel Wrt. 50 bis 60, fein Wrt. 60 bis 75; dto. roth, still, alt Wrt. 32 bis 38, neu Wrt. 46 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Alfike: Ruhig, Wrt. 65 bis 85 nach Qualität per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Limothec: Ruhig, Wrt. 21 bis 23 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Wrt. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Wrt. 46 bis 47.

Flaumen: Türkische Wrt. 18 bis 22 per 50 Kilo, andere Sorten Wrt. 11 bis 20 je nach Qualität.

Kümmel: Ruhig, Wrt. 22 bis 26 per 50 Kilo, deutscher Wrt. 36 bis 39.

Mutterkorn: Wrt. 65 bis 75 per 50 Kilo.

Ranthariden (spanische Fliegen): Wrt. 410 bis 415 pr. 50 Kilo.

Verlosungen.

1864er Prämienlose. Bei der am 2. d. M. in Wien vorgenommenen Ziehung der 1864er Prämienlose wurden die nachfolgend aufgeführten 14 Serien gezogen, und zwar: Seriennummer 287, 521, 553, 576, 1221, 1297, 1457, 1984, 2076, 2098, 2738, 3143, 3436 und 3910. Aus diesen 14 Serien wurden 50 Gewinnnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf Serie 287 Nr. 93, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf Serie 1457 Nr. 9, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf Serie 287 Nr. 76, und der vierte Treffer mit 10.000 fl. auf Serie 3910 Nr. 53; ferner gewannen je 5000 fl.: Serie 521 Nr. 78 und Serie 553 Nr. 67; je 2000 fl.: Serie 521 Nr. 41 und Serie 2076 Nr. 7 und Nr. 17; je 1000 fl.: Serie 287 Nr. 24, Serie 1457 Nr. 70, Serie 1948 Nr. 96, Serie 2738 Nr. 77, Serie 3436 Nr. 9 und Serie 3910 Nr. 89; je 500 fl.: Serie 287 Nr. 44 und Nr. 60, Serie 553 Nr. 69 und Nr. 85, Serie 576 Nr. 32 und Nr. 52, Serie 1297 Nr. 83, Serie 1984 Nr. 64, Serie 2076 Nr. 22 und Nr. 28, Serie 2098 Nr. 67, Serie 3143 Nr. 41, 96 und Nr. 99 und Serie 3910 Nr. 99; und endlich gewannen je 400 fl.: Serie 287 Nr. 100, Serie 521 Nr. 36, 44 u. Nr. 62, Serie 553 Nr. 1 und Nr. 10, Serie 576 Nr. 95, Serie 1221 Nr. 22, 42, 83 und Nr. 98, Serie 1297 Nr. 50, Serie 1457 Nr. 79, Serie 2076 Nr. 81, Serie 2098 Nr. 70, Serie 2738 Nr. 100, Serie 3143 Nr. 53 und Nr. 72 und endlich Serie 3436 Nr. 4 und Nr. 51. — Auf alle übrigen, in den oben angeführten verlosenen vierzehn Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinnnummern der Prämienlosche fällt der geringste Gewinn von je 200 fl. z. B.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Alles durch die Frauen oder: Die Gefangenen der Zarin.
Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach W. Bayard von W. Friedrich.

Hierauf:

Die schöne Galathea.

Komische und mythologische Operette in 1 Act von Poly Genron, Musik von Franz von Suppé.

Telegramme.

Konstantinopel, 4. Dezember. Der Großvezier Sayfet Pascha wurde abgesetzt. Ernannt wurden: Scheireddin zum Großvezier, Urianizade Ghad zum Scheikh-ul-Islam, Ghazi Osman zum Kriegsminister, Said zum Justizminister, Kadri zum Minister des Innern, Karatheodory für Aeußeres, Savas für Arbeiten, Djewdet zum Handelsminister. Die Ernennung eines Großmeisters der Artillerie wird später erfolgen. Der Schwager Ghazi Osmans wurde zum ersten Sekretär des Sultans ernannt. Für die abwesenden Kadri und Karatheodory werden Said interimistisch das Innere, Savas das Aeußere leiten.

Lahore, 3. Dezember. (Offiziell.) Dschellalabad wurde geräumt, die nächsten afghanischen Truppen stehen in Kabul, wo der Feind eine starke Position auf der Anhöhe hat. Aus dem Peiwar-Passe und dem Scheiber-Passe wurde kein Zusammenstoß gemeldet.

Wiener Börse vom 4. Dezember.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	61 15	61 20	Northwestbahn	109 — 109 25
Silberrente	62 30	62 40	Rudolfs-Bahn	115 — 115 50
Solbrente	71 85	71 95	Staatsbahn	254 — 254 50
Staatslose, 1839	336 — 338 —		Südbahn	68 75 69 —
1854	107 — 107 50		Ung. Nordbahn	112 50 113 —
1860	112 75 113 —			
1860 (Stel)	122 75 123 —		Pfandbriefe.	
1864	139 50 139 75		Bodenkreditanstalt	
			in Geld	110 — 110 50
			in österr. Währ.	93 60 93 90
Brandentlastungs-Obligationen.			Nationalbank	99 25 99 60
Galizien	84 — 84 50		Ungar. Bodencredit	95 50 95 75
Siebendbürgen	73 50 74 25			
Temerer Banat	74 75 75 50		Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	79 — 79 75		Elisabethbahn, 1. Em.	92 25 92 50
			Nord-Nord. i. Silber	103 75 104 —
Andere öffentliche Anlehen.			Franz-Joseph-Bahn	84 75 85 —
Donau-Regul.-Loose	104 85 105 —		Galiz.-Ludwigsb. 1. E.	100 — 100 50
Ung. Prämienanlehen	81 50 81 75		Öst. Nordwest-Bahn	84 75 85 —
Wiener Anlehen	90 70 90 90		Siebendbürgen-Bahn	64 25 64 50
			Staatsbahn, 1. Em.	155 50 156 —
			Südbahn à 3 Pers.	111 — 111 25
			à 5	95 — 95 50
Actien v. Banken.				
Kreditanstalt f. d. N. O.	229 90 230 —		Privatlose.	
Compt. Ges. n. S.	— — — —		Kreditlose	163 — 163 50
Nationalbank	784 — 785 —		Rudolfsstiftung	14 75 15 —
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Devisen.	
Kais.-Bahn	114 50 115 —		London	116 30 116 40
Donau-Dampfschiff	486 — 488 —			
Elisabeth-Westbahn	158 50 159 —		Geldsorten.	
Erbdinand-Nordb.	2010 2015		Dufaten	5 55 5 57
Franz-Joseph-Bahn	128 25 128 75		20 Francs	9 30 9 31
Galiz. Kar.-Ludwigsb.	234 80 235 20		100 r. Reichsmark	57 40 57 50
Remberg-Oderowitz	123 50 124 —		Silber	100 05 100 10
West-Wien-Gesellschaft	379 — 381 —			

Telegraphischer Kursbericht

am 5. Dezember.

Papier-Rente 61 15 — Silber-Rente 62 45 — Gold-Rente 71 80. — 1860er Staats-Anlehen 112 60. — Vant-actien 784. — Creditactien 229 75. — London 116 25. — Silber 100. — R. t. Münzfußarten 5 56. — 20-Francs-Stücke 9 30. — 100 Reichsmark 57 40.

In

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Verlagsbuchhandlung in Laibach ist erschienen:



Slovenska

Pratika

za navadno leto 1879.

Restaurations-Anzeige.

Ich beehre mich, einem verehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich die Restauration im Hotel „Elegant“ aufgegeben und die im

Hotel „Stadt Wien“

übernommen habe.

Indem ich für das bisher genossene Vertrauen danke, bitte ich, es mir auch in den neuen Localitäten zu bewahren, und werde ich bemüht sein, meine geehrten P. T. Gäste durch gute Küche, echte Getränke und aufmerksame Bedienung bestens zufrieden zu stellen.

Laibach, den 5. Dezember 1878.

Johann Hafner,

(563) Restaurant im Hotel „Stadt Wien.“

Spikwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-schleimung, Husten, Heiserkeit u. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker zum „goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (518) 15 9

250,000 R.-Mark

als Prämie ist wiederum bei den am 13. November d. J. beendeten Hauptziehungen laut amtlicher Liste in unsere glückliche Collecte gefallen und wurde sofort dem Interessenten in Oesterreich ausbezahlt. (470) 18—18

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die aller-neueste grosse Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 12.600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 oder fl. 218,750 ö. W., speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	2 Gew. à M. 8,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	31 Gew. à M. 5,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	61 Gew. à M. 4,000,
1 Gewinn à M. 40,000,	301 Gew. à M. 2,000,
1 Gewinn à M. 36,000,	502 Gew. à M. 1,000,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	675 Gew. à M. 250,
6 Gewinne à M. 20,000,	22,850 Gew. à M. 138
6 Gewinne à M. 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 11. und 12. Dezember

statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 50,
1 halbes " " " 3 " " 1 75,
1 viertel " " " 1 1/2 " " 90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.